

Sitzung vom 16. November 1925.

Vorsitzender: Hr. M. Bodenstein, Vizepräsident.

Nach Genehmigung des Protokolls der Gesellschaftssitzung vom 19. Oktober und der Besonderen Sitzung vom 21. Oktober 1925 begrüßt der Vorsitzende die in überaus großer Zahl erschienenen Mitglieder, insbesondere den Vortragenden des Abends, den Präsidenten der Gesellschaft, Hrn. R. Willstätter, und gibt sodann der Versammlung Kenntnis von zwei Todesfällen aus dem Mitgliederkreise.

„Hr. W. Traube stellt uns folgenden Nachruf zur Verfügung.

Im Juli verstarb zu Karlsbad, woselbst er zur Kur weilte, das langjährige Mitglied unserer Gesellschaft

RICHARD LAUCH.

Lauch war am 1. März 1860 zu Schönnewitz bei Halle a. d. S. als Sohn eines Gutsbesitzers geboren, besuchte in Halle das Realgymnasium I. Ordnung der Frankeschen Stiftungen und verließ dieses 1881 mit dem Zeugnis der Reife. Er studierte darauf in Tübingen und Marburg neuere Philologie und beteiligte sich als Corpsbursch in Marburg eifrig am studentischen Leben. Bald kam es ihm aber zum Bewußtsein, daß er in dem zuerst gewählten Studium seine volle Befriedigung nicht finden werde, und so wandte er sich dem Studium der Naturwissenschaften, insbesondere der Chemie zu. Seine erste Ausbildung als Chemiker erhielt er in Halle im Laboratorium J. Volhards. Nach zwei dort verbrachten Semestern siedelte er 1884 nach München über und arbeitete daselbst bis zum Abschluß seiner Studienzeit im Laboratorium Adolf Baeyers. Gern erzählte er davon, daß er mehrfach Gelegenheit hatte, mit Baeyer auch in nähere persönliche Beziehungen zu treten. 1887 wurde Lauch in München zum Doktor promoviert auf Grund einer Arbeit: „Über die Einwirkung von unterchloriger Säure auf einige organische Substanzen“.

Von Adolf Baeyer empfohlen, trat Lauch unmittelbar darauf in die Dienste der Farbenfabriken vorm. Friedrich Bayer & Co. in Elberfeld und war eine Reihe von Jahren in dem damals unter der Leitung ihres jetzigen Generaldirektors C. Duisberg stehenden wissenschaftlichen Laboratorium der Firma tätig. Mit dem wissenschaftlichen Laboratorium stand damals noch das Patentbureau der Farbenfabriken in Verbindung, und auch dieses nahm die Arbeit Lauchs vielfach in Anspruch. Lauch entfaltete in Elberfeld eine sehr erfolgreiche erfinderische Tätigkeit, die sich vor allem auf das Gebiet der Farbstoffchemie erstreckte. Zahlreich sind die Farbstoffe, die teils von ihm allein, teils in Gemeinschaft mit Mitarbeitern entdeckt wurden und

ihrer wertvollen Eigenschaften wegen Eingang in die Praxis fanden. Von besonderer Wichtigkeit war das von Lauch in Gemeinschaft mit Krekelet ausgearbeitete Verfahren zur Herstellung echter Disazofarbstoffe, das im D. R. P. Nr. 51504 vom 28. III. 1889 beschrieben ist. Das Verfahren ist dadurch charakterisiert, daß Aminosalicylsäure als Anfangskomponente benutzt wird. Das wertvollste Produkt der neuen Farbstoffklasse war das Diamantschwarz F, das bald zu hervorragender Bedeutung gelangte und das noch heute in großen Mengen hergestellt wird.

1895 gab Lauch seine Stellung in Elberfeld auf und verlegte seinen Wohnsitz nach Genf, wo er im Universitätslaboratorium arbeitete und wo er sich vorübergehend auch als Dozent betätigte. In diese Zeit fallen mehrere große Reisen, die Lauch nach Italien, Spanien und Nordafrika führten. Nach Ablauf seiner Karenzverpflichtungen gegenüber den Elberfelder Farbfabriken übernahm Lauch 1899 die Leitung des wissenschaftlichen Laboratoriums der Chemischen Fabriken vorm. Weiler ter Meer in Ürdingen und verblieb in dieser Stellung bis 1903. In diesem Jahre zog er nach Berlin und belegte einen Arbeitsplatz im damaligen Technologischen Institut der Universität, den er später mit einem solchen im Laboratorium O. N. Witts an der Technischen Hochschule in Charlottenburg vertauschte. Er arbeitete hier frei von jeder Bindung und Verpflichtung über die ihn jeweils interessierenden Probleme. Hauptsächlich betätigte er sich natürlich auf seinem eigensten Arbeitsgebiete, der Farbstoffchemie, zeitweilig hat er sich aber auch mit pharmazeutisch-chemischen Aufgaben beschäftigt. Das in der dermatologischen Praxis verwendete Heilmittel Heliobrom ist eine Frucht dieser Tätigkeit.

Auf dem Farbstoffgebiet gelang ihm die Entdeckung einer neuen Klasse von Farbstoffen, die wegen ihrer überraschenden Lichtechtheit Bedeutung gewonnen haben. Zu ihnen gehört das Permantrot 2 G, ein unlöslicher Azofarbstoff, der von der Aktiengesellschaft für Anilin-Fabrikation zu Berlin als orange-farbiges Pigment in den Handel eingeführt wurde.

1910 zogen die Fürst-Guido-von-Henckel-Donnersmarckschen Kunstseide- und Acetatwerke in Sydowsaue bei Stettin Lauch in ihren Dienst. Doch blieb er nur ein Jahr dort und kehrte 1911 nach Berlin zurück wo er bei den Sanatogen-Werken Bauer & Co. einen ihm mehr zusagenden Wirkungskreis fand. In dieser Stelle verblieb er bis zu seinem Ableben.

Lauch, der sich immer einer guten Gesundheit erfreut hatte, wurde im letzten Sommer von einem Gallenleiden befallen, gegen welches ihm der Arzt eine Karlsbader Kur verordnete. Über seinen Aufenthalt in Karlsbad und den Erfolg seiner Kur schrieb Lauch an seine Freunde sehr optimistisch. Seine Gesundheit war aber doch wohl stärker erschüttert, als er selbst und seine Umgebung glaubten. Auf einem Spaziergange in den Wäldern Karlsbads erlag er am 14. Juli einem Schlaganfall.

Lauch besaß ein hervorragendes Erfindertalent. Wenn dieses sich nicht so zu entfalten vermochte, wie man nach den ersten großen Erfolgen Lauchs zu erwarten berechtigt war, und wie es unter günstigeren Bedingungen auch sicher der Fall gewesen wäre, so liegt der Grund hierfür offenbar darin, daß Lauch zu oft das Feld seiner Tätigkeit wechselte. Er gelangte nie dazu, sich in einen bestimmten Aufgabenkreis ganz einleben zu können. Immer mußte er von neuem anfangen, und er zersplitterte so seine Kräfte.

Im Verkehr gab sich Lauch stets liebenswürdig und humorvoll; wo es möglich war, zeigte er sich hilfsbereit. Fremde Leistung und Verdienste erkannte er stets neidlos an. Seiner ausgesprochen geselligen Natur entsprach es, daß er Verbindungen mit den verschiedensten Kreisen unterhielt. Seine zahlreichen Freunde werden dem Dahingeshiedenen, den sie auch seines aufrechten Charakters wegen hoch schätzten, ein treues Andenken bewahren.

Von Hrn. H. Pringsheim ist uns folgender Nachruf zugegangen.
Am 20. 10. 1925 ist

DR. ERICH KRAUSE

Prokurist und Laboratoriumsvorstand der Holzverkohlungs-Industrie-A.-G. Konstanz, den Folgen eines Automobilunfalls erlegen. Erich Krause war am 5. 8. 1884 in Webau, Kr. Weißenfels, als Sohn eines Chemikers, des noch lebenden Fabrikdirektors a. D. Otto Krause geboren. Er schlug die Laufbahn seines Vaters ein und widmete sich 2 Jahre in Leipzig und 3 Jahre in Wien dem Studium der Chemie. In Wien, wo er 1909 promovierte, wurde er Assistent bei Skrap und später bei Goldschmiedt. Seine wissenschaftlichen Arbeiten, die er mit Skrap in den Wiener Monatsheften veröffentlichte, waren teils organischer, teils physikalisch-chemischer Natur. 1911 wählte H. von Hochstetter, der Leiter der Holzverkohlungs-Industrie-A.-G., Krause zu seinem Mitarbeiter, der bald darauf bei der Zentrale in Konstanz in einem neu erbauten Laboratorium einen Stab von Chemikern um sich sammelte. Er widmete sich besonders der Aufgabe, die analytischen Methoden der Holzverkohlungs-Industrie zu verbessern, um sowohl für den Erzeuger wie für den Abnehmer von Holzverkohlungsprodukten einheitliche Analysenergebnisse zu ermöglichen. Diese zunächst für die Laboratorien der H. i. a. g. bestimmten Arbeiten sind in der Neuauflage des bekannten Werkes von J. König: „Die Untersuchung landwirtschaftlich und gewerblich wichtiger Stoffe“ unter dem Titel: „Untersuchungsmethoden für die Erzeugnisse der Holzverkohlung“ auch der Allgemeinheit zugänglich gemacht worden. Während des Krieges beschäftigten Erich Krause noch zahlreiche Probleme der Ersatzwirtschaft; Verfahren zur Herstellung eines viel verwendeten Papierleims aus Holzteer und eines damals sehr willkommenen Schellack-Ersatzes verdanken ihm ihre Entstehung. Ein anderes großes Arbeitsgebiet, dem er sich mit seinen Mitarbeitern, insbesondere Dr. K. Roka, widmete, war die Synthese der Holzverkohlungsprodukte, vor allem die synthetische Gewinnung des Methanols durch Chlorierung von Erdgas und Verseifung des dabei entstehenden Methylchlorids. Zahlreiche Patente seiner Firma zeugen von dem erfolgreichen Wirken Erich Krauses auf diesem Gebiete.

Die Holzverkohlungs-Industrie-A.-G. verliert in Erich Krause einen unschätzbaren Mitarbeiter, dessen Verlust besonders diejenigen tief beklagen, die ihm als Kollegen oder Freunde nahestanden. An seiner Bahre trauern seine Lebensgefährtin, drei unmündige Kinder und die beiden Eltern. Ein treues Gedenken wird dem durch Willenskraft und Güte ausgezeichneten Manne bewahrt bleiben.“

Die Anwesenden erheben sich zu Ehren der Verstorbenen von ihren Sitzen.

Von Hrn. H. Kiliiani (Freiburg i. B.) ging ein Dankschreiben ein für die Glückwünsche, welche ihm der Präsident zum 70. Geburtstage (30. 10.) übermittelt hatte.

Bei der Hundertjahrfeier der Technischen Hochschule Karlsruhe (28. bis 31. Oktober 1925) überbrachte der Präsident, Hr. R. Willstätter, die Glückwünsche der Deutschen Chemischen Gesellschaft.

Auf die Bitte des Vorstandes vertrat Hr. W. Biltz (Hannover) die Gesellschaft gelegentlich der 150-Jahrfeier der Bergakademie in Clausthal am 3. und 4. November 1925.

Der Schriftführer verliest den weiter unten abgedruckten Auszug aus dem Protokoll der Vorstandssitzung vom 22. Oktober 1925.

Es werden 23 neue Mitglieder aufgenommen, 62 vorgeschlagen.

Für die Bibliothek sind als Geschenke eingegangen:

460. Henrich, Ferdinand. Les théories de la chimie organique. (Übers. v. Marcel Thiers.) Paris 1925.
2543. Oppenheimer, Carl. Kurzes Lehrbuch der Chemie (nebst einer Einführung in die allgemeine Chemie von Johann Matula). Leipzig 1923.
2545. Schaefer, Theodore William. The undiscovered elements. Paderborn 1925.
2230. Stähler, Arthur. Handbuch der Arbeitsmethoden in der Anorganischen Chemie. 2. Band, 2. Hälfte; 4. Band, 2. Hälfte (herausgeg. v. Erich Tiede und Friedrich Richter). Berlin-Leipzig 1925.

Zum Schluß erteilt der Vorsitzende Hrn. B. Lepsius das Wort zu einer Gedenkrede anlässlich des 25-jährigen Jubiläums des Hofmann-Hauses, das bekanntlich Ende Oktober 1900 seiner Bestimmung übergeben wurde. Der Wortlaut der Ausführungen des Hrn. Lepsius wird in einem der nächsten Hefte der „Berichte“ erscheinen.

In der Sitzung wurde folgender Vortrag gehalten:

R. Willstätter: Über Fortschritte in der Enzym-Isolierung. Vorgetragen vom Verfasser.

Der Vorsitzende:
M. Bodenstein.

Der Schriftführer:
F. Mylius.
